

Bibliografie, Zitate und Fussnoten

Inhaltsübersicht

- A. Zitate und Fussnoten
- B. Bibliografie

A. Zitate und Fussnoten

In den Fussnoten werden Kurztitel verwendet und der Vorname des Autors/der Autoren weggelassen. Eine genaue Seitenangabe wird vorgenommen, wenn es sich um ein direktes Zitat, eine Paraphrase oder eine Zusammenfassung handelt. Bei einem globalen Verweis auf das Buch erfolgt keine Seitenangabe.

Es ist wichtig, dass in der gesamten Arbeit mit einheitlichen Kriterien gearbeitet wird und beispielsweise pro Buch nicht verschiedene Kurztitel verwendet werden.

1. Verweis auf Bücher mit einem Autor

Name, Kurztitel, genaue Seitenangabe. [Angabe der Seitenzahlen falls Zitat oder Paraphrase einer bestimmten Aussage]

Beispiele

Altermatt, Der Weg der Schweizer Katholiken ins Ghetto, 10.

Altermatt, Der Weg der Schweizer Katholiken ins Ghetto, 20-35.

Altermatt, der Weg der Schweizer Katholiken ins Ghetto. [Bei globalem Verweis auf das Buch keine Seitenangabe]

2. Verweis auf Bücher mit mehreren Autoren

Name/Name, Kurztitel, Seitenangabe. [Angabe der Seitenzahlen falls Zitat oder Paraphrase einer bestimmten Aussage]

Beispiele

Linder/Zürcher/Bolliger, Gespaltene Schweiz – geeinte Schweiz, 10.

Linder/Zürcher/Bolliger, Gespaltene Schweiz – geeinte Schweiz, 10-13.

Linder/Zürcher/Bolliger, Gespaltene Schweiz – geeinte Schweiz. [Bei globalem Verweis auf das Buch keine Seitenangabe]

3. Verweis auf Bücher mit einem oder mehreren Herausgebern

Name (Hg.), Kurztitel. [nur als globaler Verweis möglich. Bei Zitat oder Paraphrase muss auf den entsprechenden Artikel im Sammelband verwiesen werden]

Name/Name (Hg.) Kurztitel. [nur als globaler Verweis möglich. Bei Zitat oder Paraphrase muss auf den entsprechenden Artikel im Sammelband verwiesen werden]

Beispiele

Mattioli (Hg.), Intellektuelle von rechts.

Altermatt/Bosshart-Pfluger/Tanner (Hg.), Die Konstruktion einer Nation.

4. Verweis auf Lexika und Handbücher

Kurztitel, Bd. X. [nur als globaler Verweis möglich. Bei Zitat oder Paraphrase muss auf den entsprechenden Artikel im Lexikon verwiesen werden]

Beispiel

Historisches Lexikon der Schweiz, Bd. 3.

5. Verweis auf Artikel in Sammelbänden, Zeitschriften, Zeitungen und Lexika

Name, Kurztitel des Artikels, genaue Seitenangabe. [Angabe der Seitenzahlen falls Zitat oder Paraphrase einer bestimmten Aussage]

Beispiele

Zimmer, Die ‚Volksgemeinschaft‘, 85.

Jost, Tradition und Modernität in der SVP, 26-28.

Altermatt, Art. „Christlichdemokratische Volkspartei“, 374.

Altermatt, Das lange Warten auf einen Sitz im Bundesrat. [Bei globalem Verweis auf das Buch keine Seitenangabe]

6. Verweis auf Artikel im Internet

Vorname Name, Titel. Untertitel, in: <http-Adresse> (Datum der Konsultation)

Beispiel

Urs Altermatt, Art. „Konservatismus“, in: <<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D17458.php>> (30. September 2008).

Achtung!

- Bei der Angabe von Internetartikeln in den Fussnoten sind die vollständigen Angaben zu machen. Keine Kurztitel!

7. Verweis auf Archivalien

Archiv, Bestand, Schachtel, Dokument. [jeweils möglichst genaue Angaben]

Beispiel

Staatsarchiv St. Gallen, A 116/205, Eidgenössische Sammlung, Nationale Front, Politische Polizei an das kantonale Polizeikommando St. Gallen, St. Gallen, den 6. Juli 1938.

Achtung!

- Bei der Angabe von Archivmaterial in den Fussnoten sind die vollständigen Angaben zu machen. Keine Kurztitel!

8. Verweis auf einen Text oder ein Dokument in einer Quellenedition

Name, Kurztitel. Seitenzahlen. [Angabe der Seitenzahlen falls Zitat oder Paraphrase einer bestimmten Aussage]

Dokument, in: Name, Kurztitel, Seitenzahlen. [Angabe der Seitenzahlen falls Zitat oder Paraphrase einer bestimmten Aussage]

Beispiele

de Tocqueville, Bericht über die Demokratie in der Schweiz, 167.

Philipp Anton von Segesser an Andreas Heusler-Ryhiner, Luzern, 9. Februar 1848, in: Briefwechsel Philipp Anton von Segesser (1817–1888), 493–497.

Achtung!

- Bei der Angabe von edierten Dokumenten (z. B. Briefen) sind über das Dokument die vollständigen Angaben zu machen: d. h. für das Dokument gibt es keinen Kurztitel. Die Edition, in welcher sich das Dokument befindet, wird jedoch mit Kurztitel angegeben.

B. Bibliografie

In der Bibliografie müssen alle in der Arbeit verwendeten Bücher, Archivalien usw. mit ihren kompletten Titelangaben aufgeführt werden. Ganz allgemein ist die verwendete Literatur nach folgendem Prinzip anzugeben:

Name Vorname, Titel. Untertitel, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr.

Achtung!

- mehrere Erscheinungsorte werden mit „/“ von einander getrennt, z. B.: Bern/München/Salzburg.
- Ist der Erscheinungsort nicht bekannt, steht: o. O. [= ohne Ort]
- Ist das Erscheinungsjahr nicht bekannt, steht: o. J. [= ohne Jahr]
- Die Auflage wird nur ab der zweiten Auflage abgegeben.
- Am Ende einer bibliographischen Angabe ist immer ein Punkt zu setzen.

1. Bücher mit einem Autor oder Herausgeber

Name Vorname, Titel. Untertitel, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr.

Name Vorname (Hg.), Titel. Untertitel, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr.

Beispiele

Gruner Erich, Die Parteien in der Schweiz, Bern ²1977.

Mattioli Aram (Hg.), Intellektuelle von rechts. Ideologie und Politik in der Schweiz 1918, Zürich 1995

Achtung!

- Der Herausgeber ist nicht der Autor eines Sammelbandes (ein Sammelband enthält eine Reihe von Beiträgen von verschiedenen Autoren!). Deshalb ist der Herausgeber immer mit (Hg.) als solcher zu kennzeichnen.

2. Bücher mit mehreren Autoren oder Herausgebern

Name Vorname/Name Vorname, Titel. Untertitel, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr.

Name Vorname/Name Vorname (Hg.), Titel. Untertitel, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr.

Beispiele

Linder Wolf/Zürcher Regula/Bolliger Christian, Gespaltene Schweiz – geeinte Schweiz. Gesellschaftliche Spaltungen und Konkordanz bei den Volksabstimmungen seit 1874, Baden 2008.

Altermatt Urs/Bosshart-Pfluger Catherine/Tanner Albert (Hg.), Die Konstruktion einer Nation. Nation und Nationalisierung in der Schweiz, 18.-20. Jahrhundert, Zürich 1998.

Spezialfall Quellenedition/ Kommentierte Neuedition

In diesem Fall werden sowohl Autor des neu edierten Textes sowie der/die Herausgeber der Edition angegeben.

Name Vorname des Autors des edierten Textes, Titel. Untertitel, hg. von Vorname Name/Vorname Name, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr.

Beispiele

Weber Max, Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus. Textausgabe auf der Grundlage der ersten Fassung von 1904/05 mit einem Verzeichnis der wichtigsten Zusätze und Veränderungen aus der zweiten Fassung von 1920, hg. von Karl Lichtblau/Johannes Weiss, Bodenheim 1993.

Achtung!

- Bei mehreren Herausgebern muss nicht hinter jedem Namen (Hg.) gesetzt werden. (Hg.) wird hinter dem letzten Namen gesetzt.
- Bei mehr als drei Autoren oder Herausgebern kann nur der erste Autoren-/Herausgebername genannt werden und dann „et al.“ oder „u. a.“ hinzugefügt werden. Beispiel: Valérie Bollet et al. (Hg.), Vom Wert der Arbeit. Schweizer Gewerkschaften – Geschichte und Geschichten, Zürich 2006.

3. Lexika, Handbücher und von Institutionen herausgegebene Bände

Titel, hg. von Vorname Name, Bd. X, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr.

Titel, hg. von Name der Vereinigung, Bd. X., Erscheinungsorte ^{Auflage}Erscheinungsjahr.

Beispiele

Handbuch der europäischen Geschichte, hg. von Theodor Schieder, Bd. 1, Stuttgart 1976.

Historisches Lexikon der Schweiz, hg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Bd. 3, Basel 2004.

4. Artikel in Sammelbänden

Name Vorname, Titel des Artikels, in: Name Vorname (Hg.), Titel. Untertitel, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr, Seiten.

Beispiele

Altermatt Urs, Die Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz 1945-1999, in: Vein Hans-Joachim (Hg.), Christlich-demokratische und konservative Parteien in Westeuropa, Bd. 5, Paderborn 2000, 35-115.

Zimmer Oliver, Die ‚Volksgemeinschaft‘. Entstehung und Funktion einer nationalen Einheitssemantik in den 1930er Jahren in der Schweiz, in: Imhof Kurt/Kleger Heinz/Romano Gaetano (Hg.), Konkordanz und Kalter Krieg. Analyse von Medienereignissen in der Schweiz der Zwischen- und Nachkriegszeit, Krise und sozialer Wandel, Bd. 2, Zürich 1996, 85-109.

Achtung!

- Wenn Sie mehrere Artikel aus demselben Sammelband verwenden, sind diese einzeln in der Bibliographie anzugeben und nicht nur der Sammelband als solcher.
- Die Angabe der Seitenzahlen ist sehr wichtig (erste bis letzte Seite).

5. Artikel in Zeitschriften

Name Vorname, Titel des Artikels, in: Titel der Zeitschrift, Jahrgang (Jahr), Seiten.

Beispiel

Jost Hans Ulrich, Tradition und Modernität in der SVP, in: *traverse. Zeitschrift für Geschichte* 14 (2007), 25-44.

6. Artikel in Zeitungen

Name Vorname, Titel des Artikels, in: Titel der Zeitung, genaues Datum.

Beispiel

Altermatt Urs, Das lange Warten auf einen Sitz im Bundesrat. Historische Reminiszenzen zur Zauberformel, in: *Neue Zürcher Zeitung*, 9. November 1999.

7. Artikel in Lexika

Name Vorname, Art. „Titel des Artikels“, in: Lexikon, hg. von Name Vorname, Bd. X., Erscheinungsort(e) ^{Auflage} Erscheinungsjahr, Seiten oder Spalten.

Beispiel

Altermatt Urs, Art. „Christlichdemokratische Volkspartei“, in: *Historisches Lexikon der Schweiz*, hg. von der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), Bd. 3, Basel 2004, 374-376.

8. Artikel im Internet

Name Vorname, Titel. Untertitel, in: [http-Adresse](#) (Datum der Konsultation)

Beispiele

Altermatt Urs, Art. „Konservatismus“, in: <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D17458.php> (30. September 2008).

Achtung!

Beim Gebrauch von Internetseiten als Sekundärliteratur sind u. a. folgende Fragen zu stellen:

- Ist es ein wissenschaftlicher Text? Solche Texte sind häufig im pdf-Format im Internet zu finden etwa bei den entsprechenden Autoren oder in auf dem Internet zugänglichen wissenschaftlichen Zeitschriften, Datenbanken oder Historischen Lexika.
- Wer ist der Autor eines entsprechenden Beitrages? Ist es ein Politologe oder Historiker, ein Spezialist für das Themengebiet? Ist dies nicht der Fall, sind diese Internetseiten nicht als Sekundärliteratur geeignet.
- Wikipedia und ähnliche Seiten: Solche Seiten können Ihnen einen ersten Einblick zu einem Thema geben oder Hinweise auf gedruckte wissenschaftliche Publikationen liefern. Solche Seiten sind aber nicht zitierfähig, denn die Autoren sind nicht nachvollziehbar!
- Es ist sinnvoll, den Artikel aus dem Internet für Sie als Beleg auszudrucken.

9. Archivalien

Archiv, Bestand, Schachtel, Dokument. [jeweils möglichst genaue Angaben]

Beispiel

Staatsarchiv St. Gallen, A 116/205, Eidgenössische Sammlung, Nationale Front, Politische Polizei an das kantonale Polizeikommando St. Gallen, St. Gallen, den 6. Juli 1938.

Achtung!

- Wenn in einer Arbeit mit sehr vielen Archivalien gearbeitet wurde, werden in der Bibliographie nicht alle Dokumente einzeln aufgeführt, sondern nur die verwendeten Bestände pro Archiv. z. B.: Staatsarchiv St. Gallen A 116/2005.

10. Text oder Dokument in Quelleneditionen

Name Vorname, Titel. Untertitel, in: Vorname Name, Titel. Untertitel, hg. von Vorname Name/Vorname Name, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr, Seiten.

Dokument, in: Vorname Name, Titel. Untertitel, hg. von Vorname Name/Vorname Name, Erscheinungsort(e) ^{Auflage}Erscheinungsjahr, Seiten.

Beispiele

de Tocqueville Alexis, Bericht über die Demokratie in der Schweiz, in: Alexis de Tocqueville, Kleine politische Schriften, hg. von Harald Blum, Berlin 2006, 163-178.

Philipp Anton von Segesser an Andreas Heusler-Ryhiner, Luzern, 9. Februar 1848, in: Briefwechsel Philipp Anton von Segesser (1817–1888), hg. von Victor Conzemius, Bd. 1: 1840–1848, Zürich/Einsiedeln/Köln 1983, 493–497.